

East, Henry A. Jan 18

Bethel College Monthly



NEWTON, KANSAS

November - - - - 1917

THE RICH MERCANTILE CO.
Farm Machinery, Buggies, Wagons,
Studebaker Autos
Goodyear Tires
NEWTON KANSAS

DR. ARTHUR O. HAURY
Dentist
527½ Main Street, Newton, Kansas
Phone Office 112 Residence 1067

CHARLES J. BRUNNER
Dealer in
Groceries, Fresh and Cured
Meats, Oysters and Fish
118 W. 6th St. Newton Kansas
Phones 110 and 1110

CALL AT
WILL MAY'S
GOOD SHOES FOR EVERYBODY

Genuine
Eastman Kodaks
Prompt Service
FINISHING
Anderson's Book Store

When you think of
BUILDING MATERIAL
think of
NEWTON LUMBER CO.
W. A. Mears Mgr.

THE BOOTERY
for
CLASSY FOOTWEAR
SHOES FOR ALL OCCASIONS
UNRUH & LINSCHIED

YOUNG MAN
Bethel College wants
you.
Come.

NEWTON BUSINESS COLLEGE
GUARANTEES FIRST CLASS OPPORTUNITIES IN EVERY PARTICULAR
C. N. PARSONS, NEWTON, KANSAS

THE GOERING-KREHBIEL
MERCANTILE CO.
Dealers in
YARD GOODS, CLOTHING
and GROCERIES
Moundridge - - Kansas

THE MOUNDRIDGE
LUMBER COMPANY
DEALERS IN
Building Material and Fuel
MOUNDRIDGE, - - KANSAS

Landanleihen
kets an Hand zum Verkauf
J. G. Regier
Newton Kansas

N. Barnum & Co.

NEWTON'S STRICTLY
ONE PRICE CLOTHIERS

THE RIGHT PLACE To Buy
LUMBER, SHINGLES, LIME and
CEMENT is at
S. M. SWARTZ LUMBER CO.
Telephone 10 Main St., Newton, Kans.

Sole Agents for KNOX NEW YORK
HATS. The largest variety of
HANDTAILORED SUITS
in the city
POPULAR PRICES

Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 35 Cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 22

Newton, Kansas, 15. November. 1917

Nummer 9

		Monthly Staff	
Business Manager	G. A. Haury	Editor of English Section .. E. E. Leisy	
Editor of German Section	H. H. Wiebe,	Alumni editor	Elva Krehbiel Leisy.
E. R. Riesen		Student editor	Elma Ringelman.

Editorielles

Wenn über die Zukunft einer größeren Lehranstalt wie Bethel College weitgehende Pläne gemacht werden, würde man da nicht erwarten, daß dabei der Präsident der Schule, der als Fachmann das Wohl der Anstalt jahrelang durchdacht hat, zu Rate gezogen würde? — Seine Erfahrungen und seine Einsicht müßten höchst wertvoll sein. — Die kommende Jahresversammlung sollte darauf bestehen, daß dem Leiter der Schule zum wenigsten eine voll mitberatende und zum Stimmen voll mitberechtigete Stelle in dem Komitee, das die Pläne für die Anstalt ausarbeitet, eingeräumt werde. Präsident Kliever hat bei den Beschlüssen des Doppelfomitees nicht als volles Glied mitarbeiten dürfen. Er ist nicht einmal als mitberatendes Glied zu allen Sitzungen dieses Komitees eingeladen worden.

H.

Geben ist seliger als Nehmen.

Diesem Wort gemäß handelten Bethels Studentenschaft und Fakultät am 1. November, als sie 1660 Dollar für die Arbeit des Vereins Christlicher Junger Männer—J. M. C. U.—in den europäischen Kriegslagern zusammenbrachten. Die Unterstützung dieses Werkes—für das geistige, moralische und geistliche Wohl

der Soldaten zu sorgen—bietet uns Mennonisten ganz besondere Gelegenheit Hand ans Werk zu legen. Wir, die wir nicht Wunden schlagen, sondern heilen wollen, können durch Mit Hilfe an diesem Werke helfen manche geistige, moralische und geistliche Zerrüttung fernzuhalten.

Unser Gewissen erlaubt uns nicht, die Waffe zu ergreifen. Die jungen Männer, welche in den Waffendienst gegangen sind, bleiben deshalb aber doch menschliche Seelen, und wir bleiben immer noch ihre Brüder und Güter.

W.

Der Plan des Doppelfomitees betreffs des näheren Zusammenwirkens von Bethel College und Konferenz, der von der Westlichen Distriktskonferenz gutgeheißen wurde, muß noch von der Korporation angenommen werden um in Kraft zu treten.

Nach diesem Plan soll die Konferenz sofort mit fünf Gliedern im Direktorium vertreten sein, während die Korporation aus sechs Mitgliedern bestehen soll. Sobald aber die Konferenz 100,000 Dollar für den Unterhaltungsfonds zusammengebracht hat, soll diese sechs und die Korporation fünf zählen.

Betreffs der Wirkung anderer Konferenzen heißt es im Plane: „Es soll anderen mennonitischen Konferenzen zustehen auch in ähnlicher Weise wie die Westliche Distriktskonferenz sich an dem Betrieb von Bethel College zu beteiligen, und es wird hiermit dazu eingeladen.“

W.

Fast ein Sechstel der jetzigen mennonitischen Studenten in Bethel gehören zu andern Konferenzen außer der Westlichen Distrikt-Konferenz. Sollten Konferenzen, die trotz ihrer Ferne so fleißig Studenten nach Bethel senden, nicht auch beim Schmieden der Zukunftspläne und bei der Verwaltung dieser Schule mitsprechen können! Diese Frage wird auf der nächsten Jahresversammlung, am 23. November zur Durchsprache kommen.

W.

Unter wessen Aufsicht soll Bethel College weiter arbeiten?

a) Bethel als Korporationsschule.

Vor neunundzwanzig Jahren wurde der Eckstein unseres Hauptgebäudes gelegt. Seither sind zwei andere massive und sechs größere hölzerne Häuser errichtet worden. Das Schuljahr 1917-1918 ist das fünfundzwanzigste seit unsere Türen der heranwachsenden Jugend geöffnet wurden. Die Studentenzahl hat sich seither verdreifacht. Der Lehrplan ist bereichert worden; oben wurden fünf Jahre hinzugefügt und unten zwei abgeschnitten. Mehrere Männer haben ihre besten Kräfte ganz der Anstalt gewidmet und sind von uns gerufen worden, ihr Werk anderen hinterlassend. Tausende Gaben sind gegeben worden den Fortgang der Schule zu ermöglichen, viele aus dem Ueberfluß, einige als wirkliche Opfer, die allermeisten weil man die Sache schätzt und liebt. Bethel College ist nicht mehr in seinen Kinder-Jahren. Es hat Pflege genossen aber auch Gefahren überstanden. Die Schule will jetzt volle Mannesarbeit tun und muß Manneslohn verzehren. Erwartet man was anderes? Unter der Aufsicht der Bethel College Korporation ist diese Anstalt herangewachsen und erstarkt. Immer hat sie versucht das Wohl der Korporationsmitglieder nicht nur, sondern auch das Wohl der Gemeinschaft und der ganzen Umgebung zu fördern. Heute fragt man sich in vollem Ernste wäre es vielleicht möglich daß Bethel College bessere, weitergreifendere, tiefergehendere Dienste leisten könnte wenn es sich der Konferenz direkt verantwortlich wüßte, an ihrem Tische speiste, und von ihr die Arbeit zugewiesen bekäme. Es scheint die Schule ist gewillt sich der Körperschaft zu unterstellen, die es ihr möglich

zu machen verspricht, die größte Arbeit zu verrichten.

b) Bethel als Konferenzschule.

Die Westliche Distrikt Konferenz hat am 25. Oktober den Bericht des „Doppelkomitees“ fast ohne Debatte angenommen und die fünf-Neupräsentanten der Konferenz (aus diesem Komitee) auf ein Jahr zu provisorischen Direktoren erwählt. Die Frage wurde noch schnell in der letzten Stunde der Konferenz erledigt, während eine sehr große Zahl der Konferenzbesucher und Delegaten sich des hereinbrechenden Regens halber auf den Heimweg machten.

Nimmt die Jahresversammlung der Korporation den Bericht des Komitees auch an, so wird die Kontrolle von Bethel College sozusagen mit einem Schlag an die Westliche Distrikt Konferenz übertragen, obgleich zeitweilig noch die Jahresversammlung (Korporation) sechs aus elf Direktoren wählen soll.

Ein solcher Schritt soll **vorbedacht** sein! Was wären die Folgen solcher Uebertragung der Schule an diese Konferenz? Was soll es bezwecken und was darf und muß man als Resultat erwarten? Hierüber muß den Wählern der Jahresversammlung folgende Antwort überzeugend gegeben werden ehe sie dafür stimmen können:

Erstens, Bethel College wird dann durch Wohlwollen und durch Gelder besser unterstützt werden.

Zweitens, der Einfluß von Bethel College wird dadurch erweitert und vertieft werden.

Diese zwei Punkte fassen das ganze Problem zusammen. Es kann der Korporation nur darum zu tun sein, die Schule durch Geld und durch Loyalität besser in den Stand gesetzt zu sehen, ihrem Berufe nachzugehen, ihren Wirkungskreis und ihre Wirksamkeit zu vertiefen und zu erweitern so daß sie mehr ausrichte zum Wohle der Menschen.

Als Anhaltspunkte beim Nachdenken über diese Frage stellen wir uns einige Fragen:

1. Schließt die Schule sich dadurch, daß sie der Westlichen Distrikt Konferenz so weitgehende Rechte einräumt, die Türen bei anderen Abteilungen der Gemeinschaft, die ihrer bedürfen, auf oder zu?
2. Wird Bethel als Konferenzschule besser das bieten was unserer Jugend **wirklich** nützt?
3. Wird Bethel College als Konferenzschule ih-

ren Doppeldienst als Führerin und als Dienerin besser verrichten oder ist die größere Unabhängigkeit einer Korporationschule dazu besser angetan, wenn sie's aufrichtig meint und das Doppelziel fest im Auge behält?

4. Wird die Konferenz nicht schwerfälliger sondern effektvoller die Schule überwachen als die Korporation es tun kann?
5. Wird die Konferenz ergiebiger und ausdauernder Gelder sammeln können als die Korporation?

Die Geschichte Mennonitischer Schulen beweist, daß in der Vergangenheit Konferenzschulen nicht gut gefahren sind (man denke an Wadsworth, Halstead, u. a.) Die anderen Gemeinschaftsschulen des Landes gehen den entgegengekehrten Weg als der bei uns ins Auge gefaßt. Dem gegenwärtigen Freibriefe gemäß kann die Kontrolle der Schule nie aus den Händen der Mennoniten kommen. Die Schule arbeitet ganz durch Glieder unserer Gemeinschaft und in erster Instanz an und für dieselben. Brauchen wir andere Methoden und Formen der Ueberwachung oder brauchen wir weniger Streitsucht und mehr Liebe zur Sache?

C. R. Riefen.

Der Bibelkursus soll dieses Schuljahr vom 11. bis zum 22. Februar abgehalten werden.

Die folgenden Kurse stehen im Plane:

Eine deutsche Bibelklasse

Präsident J. W. Kliever.

Mennonitische Geschichte,

Prediger G. D. Penner.

Ergelese, in englischer Sprache,

Professor J. F. Balzer.

Die Philosophie während der Zeit der ersten Kirche, Prof. C. R. Riefen.

Literaturgeschichte,

Prof. Gustav Enß.

Es stehen ferner etwa sechs Abendvorträge in deutscher und 3 in englischer Sprache in Aussicht. Genaueres soll darüber später berichtet werden.

Für solche, die sich vor dem 1. Februar bei Präsident Kliever melden, wird Logis besorgt. Betreffs Kost wäre zu sagen, daß auf Mittag und adends im Speisesaal ein einfaches Mahl zu haben sein wird.

Das Komitee für Schule und Erziehung

in der Westlichen Distrikt-Konferenz berichtete bei der 26. Sitzung dieser Konferenz, am 23. Oktober, über seine Tätigkeit während des letzten Jahres.— Die Glieder des Komitees haben sich in die Schul- und Erziehungsprobleme unserer Gemeinde hineingedacht und hineingearbeitet.— Das bewies dieser Bericht.

Es wurde darauf hingewiesen, daß mit noch größerem Zeitaufwand noch viel weitgehendere Resultate erzielt werden könnten, und daß die Kriegszeit unsere Aufmerksamkeit gewaltsam auf die Schulfragen lenkt. Welche bessere Waffe als die Erziehung hätten wir auch den Geist des Krieges zu bekämpfen?

Die Nachfrage der Schulbehörden nach Lehrern sind in den letzten drei Jahren bedeutend gefallen, was wohl bedeutet, daß mehr Lehrer permanent angestellt sind. Oder bedeutet es, weniger deutsche Schulen?— Die Glieder des Komitees haben persönlich nach Vermögen in ihren Bezirken zur Hebung der Schulfrage 1000 Ansprachen und Ermunterungen beigetragen.

Die 1500 Fragebogen, welche an die Eltern in unsern Gemeinden geschickt worden waren, waren meistens eingekommen und gaben über einige wichtige Zustände in den Gemeinden definitive Aufschluß.

Es kommt da die Tatsache zum Vorschein, daß nur 72 Prozent unserer jungen Leute im Alter von 16 bis 20 Jahren den achten Grad der Volksschule beendigt haben. Fünfzehn Prozent, derjenigen in diesem Alter, besuchten letztes Jahr die Vorbereitungsschulen; 12.5 Prozent haben diese Schulen durchgemacht; 17.7 Prozent sind in den High Schools und 7.5 Prozent haben diese durchgemacht. Diese Zahlen halten den Vergleich mit dem Stand der Bildung nicht so gut aus, wie wir es uns mit Vorliebe vorgestellt haben. Andere Fragen bezüglich unserer religiösen Schulen werden mit Zahlen beantwortet werden können, wenn alle Fragebogen eingekommen und tabuliert sind.

Es wurde diesem Komitee ein neues Feld der Tätigkeit angedeutet, als die Jugendvereinskonvention die Frage laut werden ließ, ob nicht das Komitee für Schule und Erziehung in den Jugendvereinen behilflich sein könnte.

Abendschulen in den verschiedenen Gemeinden, in denen biblische und geschichtliche Gegenstände verhandelt werden, wurden empfohlen. Diese könnten ja von Predigern, Lehrern oder sonst interessierten Personen geleitet werden.

Man konnte voraussehen wie dieses Komitee, dem die Konferenz ein so großes und bedeutendes Gebiet übergeben hat, ein Feld nach dem anderen aufnimmt und organisiert. Die Monatsblätter wünschen diesem Komitee weiten Blick und dann die nötigen Kräfte und die nötige Zeit zur Umsetzung in die Wirklichkeit.

R.

Camp Funston, Kansas

Okt. 26., 1917.

Werte Leser!

Weil ich ersucht worden bin einen deutschen Brief zu schreiben, damit er in dem Monatsblatt erscheine, so will ich versuchen meine Schuldigkeit zu tun.

Gesund sind wir ziemlich alle, d. h. die in unserer Baracke sind, außer es hat sich vielleicht jemand erkältet, welches hier nicht als ein schlimmer Fall angesehen wird, denn es kommt zu oft vor, weil wir eben noch nicht die Heizeinrichtung gebrauchen können.

Wir sind jetzt so ungefähr 105 „non-combatants“ in unserm Hause. Unsere temporäre Arbeit ist jetzt, den Abfall von den Tischen der verschiedenen Baracken zu einem Farmer zu fahren, der seine Herde Schweine auf diese Weise füttert.

Am Sonntag haben wir jetzt bis ein Viertel vor zehn Uhr abends frei, und dann müssen wir schlafen gehen und auch still schweigen. Wir bekommen am Sonntag ziemlich viel Besuch. Es ist hier jetzt ein „D. M. C. A.“ Gebäude errichtet worden, wo dann die Damen und Mütter mit ihren Freunden und Verwandten hinein gehen können, wenn es draußen zu kalt ist.

Es ist hier auch eine große Schule für einen jeden von uns. Entweder man entschließt sich voll und ganz für Christum zu leben oder geht mit der Welt mit.

Abends, wenn wir die Arbeit getan haben, dann werden Briefe geschrieben und wird gesprochen, aber sehr oft sieht man einen so ganz allein auf seinem „cot“ liegen und denken, wenn man es nicht selber tut. Nun, ich muß essen gehen.

Bin eben zurück vom Tisch. Es hat auch gut geschmeckt. Wir bekochen uns jetzt selbst. Haben aber einen guten alten „civilian chief cook“, der uns das Essen zubereitet, d. h. anordnet und auch selber mithilft.

Wir alle hier werden nicht müde Briefe zu lesen. Darum bitte ich noch, daß alle, die es interessiert, diesen Brief zu lesen, daran zu denken, daß hier im „Camp“ auch solche sind, die sich sehr freuen würden, mehr von dem „Campus life“ zu hören.

Die Namen der Bethel Ex-Studenten hier im „Camp“ sind: — Peter L. Neufeld, Henry L. Boese, John G. Andres, Gustav R. Gaedderert.

Ich schließe für dieses Mal.

Your ex Bethelite,

Pvt. Gustav R. Gaedderert,

Dept. of Sanitation

Bldg. No. 527

Camp Funston, Kansas.

Berne, Indiana

26. Oktober, 1917.

Herrn Professor G. S. Wiebe,

Bethel College, Newton, Kansas.

Werte Bruder!

Ihr freundliches Schreiben mit der Bitte, ich möge zur Feier des 25. Schuljahres von Bethel College einen Brief für das Monatsheft schreiben, habe ich erhalten und komme gerne Ihrem Wunsche nach.

Für das Gedeihen von Bethel College habe ich von Anfang an ein großes Interesse gehabt, ist doch Bethel College die Fortsetzung der Bildungsanstalt in Wadsworth, mit welcher mein lieber Vater so lange verbunden war. Meine liebe Frau war eine Studentin in der Galstead Fortbildungsschule, der Mutteranstalt von Bethel College, und drei meiner Töchter studierten in Bethel College. Jetzt aber lehren mein lieber Schwiegersohn und meine Tochter in Bethel College. So konnte es nicht fehlen, daß ein lebhaftes, liebevolles Interesse für die Entwicklung und das Gedeihen von Bethel College mich erfüllte und erfüllt.

Ueber die Entwicklung der Schule in der Erweiterung ihrer Lehrfächer habe ich mich gefreut; hält sie doch dadurch Schritt mit dem Bedürfnis einer höhern Schulbildung für unsere jungen Leute; damit diese nicht nur Lehrer für unsere Gemeindeschulen und für die öffentlichen Schulen in mennonitischer Umgebung werden können, sondern auch damit sie als öffentliche Geschäftsleute, ja auch als tüchtige Farmer ihrer Umgebung dienen können.

Aber noch mehr habe ich mich gefreut über

den Fort
nissen un
wie unfer
gentwalter
Es sind
Anzahl
Herrn he
Beson
für eine
entspreche
den und
Möge
gen, fest
haltend i
den Gem
Fächer fi
bar zu I
und geistl
unsere G

Vor
95 These
anschlug.
feiert als
Reformat
lege wur
ses große
dent Alti
an diesen
Daß
Zeiten fi
den zu z
mer der
Folgende
„Ich
großen A
an Liebe
„Rein
publik, fi
erinnern,
half dur
und Gen
Fern
Anekdoten
gers.
„We
stünde, f
Ein
Kat: „

den Fortschritt in Verbreitung von Bibelfenntnissen unter solchen ernsten, christlichen Lehrern wie unsere Brüder C. G. Wedel, J. G. Langenwalter und den gegenwärtigen Lehrern. Es sind ja aus Bethel College schon eine ganze Anzahl tüchtiger Arbeiter im Weinberge des Herrn hervorgegangen.

Besonders scheint auch der kurze Bibelkurs aus einem Bedürfnisse unserer Gemeinden zu entsprechen, und die Arbeiter in den Gemeinden und Sonntagschulen zu stärken.

Möge es den jetzigen Lehrern ferner gelingen, fest an dem offenbaren Worte Gottes haltend in lebendiger, liebevoller Fühlung mit den Gemeinden zu bleiben, und die biblischen Fächer für das praktische Leben recht anwendbar zu lehren, so daß Bethel College geistlich und geistig zu einem immer größern Segen für unsere Gemeinschaft wird.

Mit herzlichem Brudergruß,
C. G. A. van der Smitten,
Editor des Bundesboten.

Martin Luther

Vor 400 Jahren war es, als Luther seine 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg anhängte. Die ganze protestantische Kirche feiert also im Oktober, 1917 das 400 jährige Reformationsjubiläum. Auch in Bethel College wurde am Sonntag den 28. Oktober dieses großen Ereignisses gedacht, indem Präsident Kliever uns in sehr treffenden Worten an diesen Gebetshelden erinnerte.

Daß Freund und Feind zu verschiedenen Zeiten sich gedrungen fühlten von diesem Helden zu zeugen, davon erzählt die Luther-Nummer der „Abendschule“ manches Interessante. Folgendes wird aus dieser Nummer angeführt:

„Ich will diesen Luther einen wahrhaft großen Mann nennen, groß an Geist, an Mut, an Liebe, an Reinheit.“ — Carlyle.

„Kein Land hat mehr Ursache als diese Republik, sich mit Dankbarkeit der Segnungen zu erinnern, welche Luther für die Welt erringen half durch seine Verteidigung der Gedanken- und Gewissensfreiheit.“ — John Jay.

Ferner führt die Abendschule einige Luther-Anekdoten an aus der Sammlung Adolf Snaegens. Davon einige Beispiele:

„Wenn unser Herrgott keinen Spaß verstände, so möchte ich nicht in den Himmel.“

Einem jungen Prediger erteilte Luther den Rat: „Steig nauf, tu's Maul auf, hör bald

wieder auf! Denn man kann den Leuten in einer viertel Stunde mehr predigen, als sie in zehn Jahren tun werden.“

Einen anmaßenden Studenten ließ er gründlich abfahren. Der wollte nämlich zum Textlesen keine Bibel auf die Kanzel nehmen, weil er alles auswendig gelernt. Er fängt dreimal an: „Ich bin ein guter Hirte“ und bleibt stecken. Da ruft Luther drauf: „Ach was, Du bist ein gutes Schaf!“ und geht selbst auf die Kanzel, um zu predigen.

Wenn dem Luther jemand in die Rede fiel, sagte er: „Zwei können wohl miteinander singen, aber nicht reden.“

D. G. Richert.

Luthers Verdienst um die deutsche Sprache, nach dem Aufsatz von Friedrich Kluge: Luther und die deutsche Sprache

(Dieser Aufsatz erschien in der Sammlung sprachgeschichtlicher Aufsätze von Friedrich Kluge: Von Luther bis Lessing. Straßburg, 1888.

Ich glaube nicht, daß die Frage berechtigt ist, ob wir mit Luther unsere neuere Sprachgeschichte beginnen, seine Sprache wirklich als neuhochdeutsch bezeichnen dürfen. Schon die gewaltige, folgenschwere Tatkraft, mit der er das mittelalterliche Latein der Kirche und die literarische Knechtschaft Deutschlands aufhob, stellt ihn in den Beginn der Neuzeit.

Wer die bewegte Stimmung jener stürmischen Zeit kennt und die allgemeinen Zustände vor und neben Luther im ganzen Leben der Nation vorurteilsfrei würdigt, der kann sich bei einiger Umsicht nicht gegen die Tatsache verschließen, daß damals und zwar durch Luther die Entscheidung geschah, welche unserer Muttersprache die gebührende Stellung eroberte. Aber es kommen noch weitere Gesichtspunkte in Betracht. Unsere jetzige Schriftsprache ist im Wesentlichen mit der Sprache des Reformators identisch, welche früh die Norm für Deutschland überhaupt wurde.

Nicht die Sprache Niederdeutschlands oder der Schweiz erlangte die Hegemonie; die Zukunft gehörte auch nicht der bairisch-österreichischen Mundart, die durch das Reichsregiment zur Herrschaft über Deutschland berufen schien. Das Meinznische oder Obersächsische, das durch Luthers Bibel klassisch wurde, ist die Mundart aus der das Schriftdeutsch damals hervorging und in der Folgezeit sich stets erneute.

Zielbewußt ging unser Reformator für die

Muttersprache vor. Die Zeitgenossen schon bewundern ihn, wie er bei hervorragenden Anlässen die Stellung der deutschen Sprache betonte. Nicht einmal auf dem Wormser Reichstage vergaß er seine sprachliche Mission. Am ersten Tage der Verhandlungen richtete der kaiserliche Beamte an ihn seine Fragen erst in lateinischer, dann in deutscher Sprache; aber Lütiger antwortete zuerst deutsch, dann lateinisch—eine Kühnheit, von der alsbald ein fliegendes Blatt der Nation kundgab.

„Ich will einem jeden—so schrieb damals Luther in der Vorrede zu der Schrift „Von den guten Werken“ an den Herzog Johann—die Ehre großer Dinge herzlich gern lassen und mich gar nichts schämen deutsch den ungelehrten Laien zu predigen und schreiben, wiewohl ich auch deselben wenig kann.“

Es gehörte die ganze Urnsicht und Tatkraft unseres Reformators dazu, den Kampf um die Sprache gleichzeitig mit den geistigen Fragen zu entscheiden. Auf dem Augsburger Reichstag 1530, wo die Gegensätze zum letzten Male schroff einander gegenüber standen, zeigte sich, daß der Streit zugunsten der Volkssprache entschieden war. Als dort die katholischen Reichsstände zuerst die lateinische Fassung der Augsburger Konfession vorgelesen wissen wollten, bestand der Kurfürst von Sachsen darauf, die deutsche Fassung zuerst zu hören, und der Kaiser entschied in seinem Sinne. So hatte die Muttersprache, welche mit dem 14. Jahrhundert für weltliche Zwecke eine mehr und mehr steigende Gestalt gewann, die kirchliche wie die staatliche Weihe errungen; als Sprache der Masse und des Gemeindegesangs war sie für alle Herzens- und Gewissensfragen hinfort mehr als ein unwürdiger Notbehelf.

(Schluß folgt)

Menno Simons' Lehren

Von Professor P. J. Wedel

Einer der ersten Punkte, der dem Leser von Menno Simons' Schriften auffällt, ist die außerordentliche Schriftenkenntnis, die der Verfasser in denselben an den Tag legt. Fast unwillkürlich muß man sich sagen, Menno Simons war daheim in seiner Bibel. Er benutzt sie nicht nur als Beleg für seine Lehre, er gebraucht auch reichlich Bilder aus derselben um sich den Leuten verständlicher zu machen, und so mancher biblische Ausdruck kommt bei ihm vor,

weil derselbe seinen Gedanken klarer und mit mehr Nachdruck ausdrückt, wie er es in den eigenen Worten tun könnte. Jeden Standpunkt den er einnimmt ist er bereit mit so vielen Schriftstellen zu belegen, und zwar nach jeder Seite hin, daß ihm unsere Bewunderung nicht vorenthalten können.

Weiter füllt uns die innere Festigkeit, die Gewißheit, die Ueberzeugung die seine Schriften und Lehren kennzeichnen, auf. Es ist nichts unsicheres, nichts wankelmütiges dabei. Fast aus jedem Satz leuchtet eine Ueberzeugungsfestigkeit hervor, die einen packt und festhält, und sich einfach nicht abschütteln läßt. Kein Wunder daß seine Schriften großes Aufsehen erregten, und auf der einen Seite, viel Anhang fanden, aber auf der andern Seite auch auf große Opposition stießen. Es soll unsere Aufgabe sein eine kurze Uebersicht zu geben über einige seiner Lehren die entweder im schroffen Gegensatz zu den Lehren anderer Konfessionen seiner Zeit standen, oder doch wenigstens so verschieden von ihnen waren, daß sie als Sonderlehren gelten dürften. Wir zitieren dabei zuweilen wörtlich aus seinen Schriften, oder geben auch nur dem Sinn seiner Worte wieder, je nachdem es angemessen erscheint. Wir finden da, daß Menno Simons über fast all die Hauptpunkte der christlichen Lehre wie Glaube, Buße, Taufe, Abendmahl, Menichwerdung Christi, Predigerdienst, Gemeindegerechtigkeit, Eidschwur, Gebrauch der Waffen, in manchen Stücken wenigstens, anders denkt wie die damaligen Kirchen es lehren.

Seine Lehre über den Glauben ist uns besonders wichtig. Der Glaube ist ihm keine tote oder alte Meinung, auch kein Ruhm mit Worten allein, sondern eine Gabe und Kraft Gottes, welche das Wort Gottes näher und tiefer erfährt und bekennet. Dieser Glaube bewirkt in den Herzen die Frucht Gottes, und so bewahrt er den Menschen vor Sünden und Uebertretungen. Er gebietet auch die Liebe Gottes, weil er das erfährt, was Gott uns in Christo geschenkt hat. Der Glaube zeitigt auch den Gehorsam gegen Gottes Gebote und zwar durch die Liebe nach dem Wort Christi, „Wer mich lieb hat, wird mein Wort halten.“ Der Glaube ist der Baum, der alle guten Früchte gebiert; er macht uns zu Gottes Kindern, macht uns gerecht, rein, heilig und bringt uns das ewige Leben. Dieses geschieht nicht durch die Würdigkeit des Glaubens, sondern weil Gott

solche hat.
auch o
sagt e
tne ze
be sich
ham,
tung l
W
steht l
sen ab
der S
hältni
len G
Hochm
noch
nannt
herlich
in Ja
ster, l
dringt
tut, n
schaffe
vom G
Gott
durch
en W
und l
Gottes
se Ar
te Ar
kann
durch
unser
gange
stum
U
sich s
fei, e
Wenn
genom
der g
nicht
stus
rer A
und l
den,
dem
uns
wahr
nicht
himml

solche Verheißungen an den Gläubigen geknüpft hat. Nicht wie Luther lehrt, daß der Glaube auch ohne Zutun der Werke selig mache. Nein, sagt er, der Glaube muß sich auch in den Früchten zeigen; und dann zeigt er wie dieser Glaube sich im Leben von Männern wie Noah, Abraham, Moise, Josua, u. a. m. nach dieser Richtung hin ausgewirkt hat.

Von der Buße sagt er: "Wahre Buße besteht darin, daß wir dem alten irdischen Wesen absterben, und nicht mehr nach den Tugenden der Sünde leben. Er weist hin auf die Verhältnisse seiner Zeit und sagt: Ihr werdet an alten Enden nichts anders als Prahsen, Zärteln, Hochmut, Lüge, Geiz, Haß, Sarcasmen, und dergl. noch soll es die heilige, apostolische Kirche genannt sein. Wahre Buße besteht nicht im äußerlichen Schein, und menschlicher Gerechtigkeit, in Fasten, Wallfahrten, Beten vieler Paternoster, Messen, Ohrenbeichte, u. dergl. mehr. Er bringt auf eine Buße, die Kraft hat und Werke tut, nach den Worten Johannes: "Ihr werdet rechte Früchte der Buße." Man muß sich vom Bösen abwenden und das Gute annehmen. Gott kann keinen Menschen selig machen als nur durch Buße, Glauben, Gehorsam und einen neuen Wandel. Der natürliche Mensch ist blind und verdorben; er muß aus Gott und durch Gottes Wort neu geboren werden. Die köstliche Art und Natur Adams muß in Christi zarteren Art und Natur verwandelt werden, sonst kann dem Menschen weder durch menschliche noch durch göttliche Mittel geholfen werden. In unserm Leben und Wandel, sowohl als im Umgange mit unsern Mitmenschen, haben wir Christus zum Vorbilde zu nehmen.

Ueber die Menschwerdung Christi erklärt er sich so, daß Christus zwar Fleisch geworden sei, es aber nicht angenommen habe. Wenn Christus, sagt er, von seiner leiblichen Mutter Fleisch, d. h. die menschliche Natur angenommen hat, dann muß er gleich ihr Sünder gewesen sein, und dieses konnte er natürlich nicht gelten lassen. Uebrigens ist ihm Christus nicht nur wahrer Gott, sondern auch wahrer Mensch. Er ist als wahrer Sohn Gottes und wahrer Sohn des Menschen geboren worden, wahrhaftiges Fleisch und Blut, sterblich dem Leibe nach, unsterblich dem Geiste nach, uns in allem gleich, ausgenommen die Sünde; wahrhaftig Gott und Mensch, Mensch und Gott, nicht geteilt noch zerstückt, nicht zur Hälfte himmlisch und zur Hälfte irdisch, halb Men-

schensamen und halb Gottesamen, sondern ein ungemischter, ganzer Christus.

Die Taufe der Gläubigen ist für ihn die einzige schriftgemäße. Nur eine solche Taufe ist nach Christi Befehl und der Apostel Lehre und Gebrauch. Die Taufe ist ein Zeichen, daß man an das Wort Gottes glaubt, Reue und Leid über sein verflorrenes Wesen führt; daß man begehrt mit Christo in einem neuen Leben aufzustehen, und daß man an die Vergebung der Sünden durch Jesum Christum glaubt. Der Glaube folgt nicht aus der Taufe, sondern die Taufe folgt aus dem Glauben. Die Absicht der Taufe ist die Sünde zu begraben, und mit Christo aufzustehen in einem neuen Leben. Christus selbst wurde als Erwachsener getauft. In seiner Antwort an G. Jaber, der die Kindertaufe verteidigt sagt er: "Man kann es weder mit der h. Schrift, noch mit der Vernunft beweisen, daß man die Kleinen, unverständigen Kinder das Wort des Herrn lehren kann, aus welchem die wahre Herzensreinigung kommt. Daß ungetaufte Kinder verloren sind, bestreitet er kräftiglich. Gott hat den Kindern ohne die Taufe das Himmelreich zugesagt. Nicht die auswendige, sondern die inwardige Taufe macht uns selig.

In seiner Lehre betreffs des Abendmahls tritt er recht scharf gegen seine Gegner auf. Das Abendmahl, sagt er, soll von keinem Unbußfertigen genossen werden. Es braucht kein goldenes Geschirr, kein Beichten, kein Brustschlagen, sondern ein zerbrochenes Herz, eine wahrhaftige Buße, ein demütiges Gewissen, eine ungeheuchelte Liebe. Der Mensch hat sich sorgfältig zu prüfen ehe er daran Teil nimmt; er muß rechtschaffen im Glauben, unsträflich im Leben und Wandel sein. Es ist ein Zeichen, daß wir aus der Gewalt des bösen Feindes und des ewigen Todes erlöst sind. Es stellt die große Liebe Gottes und des Heilandes vor, der sich für uns gegeben. Es stellt uns die christliche Einigkeit, Liebe, und Friede vor. Es ist eine Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi, und wir haben uns deswegen zu untersuchen, ob wir wirklich Christus teilhaftig geworden sind. Gegen die Transsubstantiationslehre kämpft er ernsthaft. Brot und Wein sind nicht des Herrn wesentliches Fleisch und Blut. Er nennt diese Lehre eine gottlose Verführung, eine listige Zauberei. "O lieber Herr!" ruft er aus, "ist das nicht ein gottloser Irrtum und große Blindheit

zu lehren und zu glauben, daß ein Stück Brot und ein Trunk Wein in das wahrhaftige, weisheitliche Fleisch und Blut des Sohnes Gottes sollte verändert werden, womit wir von der Hölle, dem Teufel, der Sünde, und vom Tode befreit und Kinder der Gnade geworden sind.“

In der Gemeindegewalt hat Menno mehr zur strengen Richtung geneigt. Zur sichtbaren Gemeinde gehören nur Gläubige. Wer durch seine Lehren oder sein Leben die Kraft des Glaubens verleugnet, soll ausgeschlossen werden. Wer nach dreimaliger Ermahnung seine begangenen Fehler nicht bereut, mit demselben darf man nicht verkehren. Er glaubt sehr streng verfahren zu müssen um die Gemeinden vor Irrlehren und Unsitlichkeiten zu bewahren. Jedoch hat seine Lehre über diesen Punkt auch eine mildere Seite. Er mahnt sehr zur Nachsicht gegen Schwache und Gefallene. Wenn ein solcher seine Fehler bekennt und aufrichtige Reue und Buße bezeugt, soll man ihn wieder aufnehmen, wie er auch gefehlt haben mag. Alle Sünden, die gebüßt werden, haben Vergeltung im Blute Christi. Er beruft sich dabei auf David und andere biblische Charaktere. Um aber auch hierin das Gleichgewicht zu halten, warnt er doch auch wieder vor mutwilligen Sünden. Wenn, sagt er., beispielsweise, der kaiserliche Herr ihn mit vielen köstlichen Gaben beschenken würde, er dieselben aber mit Füßen treten und in den Dreck werfen würde, würde er seiner Undankbarkeit wegen bestraft, und wohl nicht wieder so leicht beschenkt werden. Hier wie auch sonst müssen wir den klaren Blick bewundern, den er in seiner Lehre zeigt.

Ueber den Predigerdienst wollen wir hier auch noch einiges aus seinen Schriften erwähnen. Predigerberufung muß entweder unmittelbar von Gott, oder durch die Gemeinde geschehen. Prediger, die nicht schriftmäßig lehren und Sakramente austeilen, sollen gemieden werden. Die wahren Lehrer sollen von ihrer Hände Arbeit leben, und Gott wird für sie sorgen. Doch hat er für Prediger etwas Belohnung unter Umständen befürwortet, ja er hat solche Belohnung während seiner spätern Wirksamkeit selbst angenommen. Besonders ist er auch für Liebesgaben an Prediger in Fällen der Notdurft eingetreten. Seine Ansichten über Predigerbelohnung, sowie auch sein scharfes Urteil über römische Priester, und Prediger anderer Konfessionen sind wohl zum

Teil den Mißbräuchen zuzuschreiben, die sich in diese Kirchen eingeschlichen hatten.

Menno sah, wie so mancher sein Amt, nicht aus Liebe, sondern des Geldes wegen, inne hatte. Er selbst wurde verfolgt, und mußte viel Entbehrung erleiden, während sie im Ueberfluß schwelgten. Was Wunder denn, wenn er zu der Ueberzeugung kam, daß es besser für die Kirche wäre, wenn die Diener am Wort nicht besoldet würden. Er unterschied zwischen Ermahnern, d. h. solchen, die nur lehren dürfen, und Lehrern, Ältesten, Bischöfen, d. h. solchen, die den vollen Dienst versehen.

Seine Lehre betreffs der Obrigkeit ist für uns in der Jetztzeit besonders wichtig. Die Obrigkeit, so Menno, ist von Gott verordnet. Wir haben ihr Gehorsam zu leisten, wenn es nicht gegen Gottes Wort ist. Wir geben Zoll und Zins. Wir beten für sie und ehren sie. Das Amt ist nicht Menschen Amt, sondern Gottes Amt und Dienst. Sie ist von Gott berufen die Bösen zu bestrafen die Guten zu beschützen, recht zu richten ohne Ansehen der Person, und zum Nutzen des gemeinen Volks zu regieren. Sie darf nicht nach Mutwillen handeln, sich nicht über ihre Untertanen und Brüder erheben, sondern Gott als ihren König und Richter anerkennen.

Den Eidschwur verbietet er gänzlich. Laß dein Ja und Nein dein Eid sein, wie Christus geboten, es gereiche dir zum Leben oder zum Sterben; und fügt hinzu „es möchte vielleicht mancher zur Erkenntnis der Wahrheit durch solche Standhaftigkeit gebracht werden.“ Seine Ueberzeugungsfestigkeit leuchtet auch hier hervor in seiner Mahnung, sich nicht durch die Vielheit irre leiten zu lassen.

(Schluß folgt.)

Wer seine Ohren für die Wahrheit verschlossen hat, daß er auch von Freunden die Wahrheit nicht hören mag, auf dessen Rettung muß man die Hoffnung aufgeben. — Cicero, Ueber Freundschaft.

Weder der Einzelne noch ein ganzes Volk kann in der Kunst und Wissenschaft bequem rutschen, gleichsam mittels Aufzug oder Drahtseilbahn. Nur bergab läßt sich da eine Rutschpartie machen. Bergauf aber heißt es: Klettern und Klettern, schwer ringen und hart arbeiten.



Our a
name su
but are
what is
culty in
their ch
the follo
Howe of
versity
the fifty

The B
Julius
Robins
Treasu
Gulliv
Kenilv
The T
Ivanho
Oliver
A Tal
David
The O
Christ
The M
Silas I
Westw
Water
The L
The V
The P
Fairy
Fairy
Hans I
The P
Tom S
Autobi
The V
Tom B
Tom B
Alice's
Carroll.

Two L
Cudjo's
A Wat
The P
Wake I
Birds a

BETHEL MONTHLY

EDITORIAL

Our alumni who teach are often asked to name suitable books for the school library but are in some cases unable to suggest what is best. Others may have found difficulty in selecting suitable home reading for their children. For such as these we offer the following list compiled by Dr. W. D. Howe of the English department of the University of Indiana and regarded by him as the fifty best books for boys and girls:

- The Bible.
 Julius Caesar (or selections), Shakespeare.
 Robinson Crusoe, Defoe.
 Treasure Island, Stevenson.
 Gulliver's Travels, Swift.
 Kenilworth, Scott.
 The Talisman, Scott.
 Ivanhoe, Scott.
 Oliver Twist, Dickens.
 A Tale of Two Cities, Dickens.
 David Copperfield, Dickens.
 The Old Curiosity Shop, Dickens.
 Christmas Stories, Dickens.
 The Mill on the Floss, Eliot.
 Silas Marner, Eliot.
 Westward Ho! Kingsley.
 Water Babies, Kingsley.
 The Last Days of Pompeii, Lytton.
 The Vicar of Wakefield, Goldsmith.
 The Pilgrim's Progress, Bunyan.
 Fairy Tales, Grimm.
 Fairy Tales, Anderson.
 Hans Brinker, Dodge.
 The Prince and the Pauper, Mark Twain.
 Tom Sawyer, Mark Twain.
 Autobiography, Franklin.
 The Vision of Sir Launfal, Lowell.
 Tom Brown at Rugby, Hughes.
 Tom Brown at Oxford, Hughes.
 Alice's Adventures in Wonderland, Carroll.
 Two Little Confederates, Page.
 Cudjo's Cave, Trowbridge.
 A Watcher in the Woods, Sharp.
 The Pied Piper of Hamelin, Browning.
 Wake Robin, Burroughs.
 Birds and Poets, Burroughs.

- The Ancient Mariner, Coleridge.
 Arabian Nights.
 Aesop's Fables.
 Swiss Family Robinson, Wyss.
 Child Rhymes, Riley.
 Rebecca, Wiggin.
 Wild-Animals I have known, Thompson-
 Seaton.
 Jackanapes, Ewing.
 The Age of Fable, Bulfinch-Hale.
 Rudder Grange, Stockton.
 The Oregon Trail, Parkman.
 Norse Stories, Mabie.

One does not need to come to college to acquire the spirit of benevolence. Yet it probably remains true that at college many first learn to contribute to worthy causes. Idealistic causes can be furthered best by those who are educated to see their need. The Monthly rejoices over the splendid contribution of \$1700 which the students and faculty have made to the upbuilding of the morale of our army. As noncombatants we can well express our patriotism in this fashion. Let us hope that this spirit may overcome the pretexts that are so readily trumped up every time a benevolent step is undertaken.

A war that will make the world safe for democracy is not to be won by merely overthrowing enemy autocracies. The British Prime Minister in his telegram to the Russian democracy said: "There can be no lasting peace until the responsibility of governments to their peoples is clearly established from one end of Europe to the other." That is a welcome reversal of the phrase, "responsibility of the people to the government," of which the world has had a sickening surfeit for over three dreadful years. The one means war, with all its injustices and censored horrors. The other means peace, with all its liberties and boundless blessings. Entente and Teuton kings must be removed. All power to declare war except by vote of the people should be abolished. When war can be declared only by the people themselves, neither war nor autocracy can be.

—Chr. Herald.

Student Section

College Activities.

On Tuesday morning Nov. 1st. at 10:15 the students of Bethel College assembled in the Chapel to hear the report of the delegates who had been sent to Topeka by the Y. W. C. A. and Y. M. C. A. Lucas Horsch spoke first and gave a short sketch of the experience of a drafted man from the time he goes to camp here in America until he starts his final intensive training behind the lines in France. Cora Molzen next gave a review of the work done by the Y. W. C. A. in the cantonments and cities near about thru the establishment of hostess houses and Patriotic Leagues. The third speaker, Elma Ringelman, gave a description of life behind the lines and the work the Y. M. C. A. is doing to make the life of the men a trifle less miserable and lonely. Professor Burkhard gave a brief summary of the work as a whole and President Kliever added a few points to this talk.

Lucas Horsch, the chairman, then outlined the campaign. The Y. M. C. A. is asking for \$35,000,000. to carry on its work of caring for our soldier boys in the camp both physically and morally; of this sum, the share of the colleges of the country is \$1,000,000; Kansas's share is \$40,000 and the delegates at Topeka had pledged \$1,000 for Bethel. It was pointed out that since we could not help our country by bearing arms, this was an excellent opportunity to help in another way. Contributions were asked for and in a very short time the students and faculty had pledged \$1,680 thus over-subscribing by half the sum asked for. Many of these subscriptions could be given only thru sacrifice but for this reason they will mean much more for the giver than if all he had to do was to write a check on father.

Following is a partial report of the campaign in other schools. Fairmount and K-S: N. employed outside leaders; all other campaigns were put on from within.

School.	Goal	Raised
K. S. N.	\$3,500	\$3,223
Midland	\$300	600
K. W. U.....	\$700	\$730
Ottawa	\$1,000	\$1,738
Fairmount	\$1,400	\$2,005
McPherson	\$1,500	\$2,525
Cooper	\$ 350	\$400
K. S. A. C.	\$8,000	\$20,000

On Saturday, Oct. 27th the annual meeting of the Hobo Convention took place. The College Freshman class received a very elegant invitation written with black, blue and red chalk on some old wrapping paper, several days before the event and prepared costumes accordingly. The first number on the program was the greeting of the new-fledged hoboes by the old (the College Seniors). The reconnoitering for food supplies then began. Among the "hand-outs" was some rock candy which was genuine. When everyone on the campus had been visited, the jolly bunch gathered around a bonfire, the minutes of the meeting were read, a short classy program was rendered and the "eats" disposed of. Here's to the Hoboes of '17!

The Bethel students turned out en masse for the first number of the city lecture course on Nov. 6. "Little Women" was the play given and it was very well done, the part of Jo being especially pleasing.

The Bethel Band has been reorganized and is rehearsing every Tuesday and Thursday afternoon from 4:15 to 6:00 o'clock under the leadership of Nelson Krehbiel. It has a membership of fifteen, the instrumentation being nicely distributed except that a few more cornets could be used very nicely. It is planned to give a concert in the gymnasium, probably in March and the boys are working with this aim in view. They also hope to be able to help out at the Thanksgiving function and the basket ball games.

— N. W. K.

The first Public Literary program of this year was given Friday, Nov. 2. in the Chapel. The program was as follows:
Chairman Lucas Horsch.

Pipe
Oper
Read
Mus
Luci
Voca
Mus

Read
Marc
Th
Acad
the p
Chair
Mus
Camp

Orig
Mus
Read
Song
Play

Nov.
Nov.
Nov.
Nov.
Nov.
Nov.
Nov.
Nov.
Nov.
Nov.
Dec. 4
Dec. 5
Dec. 7
Dec. 1
Dec. 1
Dec. 1
Dec. 1
Dec. 1
Dec. 1
Dec. 1
Dec. 2

Up
Club h
week
tion w
appoin
were e
dent, l
Becker

Pipe Organ Solo	Professor Schmutz.
Opening Remarks	Chairman.
Reading	Iona Pettys.
Music	Girls Glee Club.
Lucid Intervals	Ed Schmidt.
Vocal Solo	Florence Chace.
Musical Comedy	Elma Ringelman.
	Willard Graber.
Reading	Alice Martin.
Maroon and Gray.	

The next program will be given by the Academy Literaries Nov. 30. Following is the program:

Chairman	Paul Dyck.
Music	Joe Becker.
Campus Breeze	Monica Horsch.
	O. K. Galle.
Original Story	Florence Michael.
Music	Mary Ann Loganbill.
Reading	Anna Enns.
Song	Mens Glee Club.
Play	Mattie Albertson.
	Will Unrau.

Coming Events

Nov. 13.	Science Club.
Nov. 14.	Deutscher Verein.
Nov. 19.	Debate Tryout 4:15.
Nov. 21.	Menn. Verein.
Nov. 23.	College Corporation Meeting.
Nov. 27.	Russian Tenor.
Nov. 28.	Deutscher Verein.
Nov. 29.	Community Thanksgiving.
Nov. 30.	Academy Public Literary
Dec. 4.	Fred Bales.
Dec. 5.	Miss MacLaren
Dec. 7.	Menn. Verein.
Dec. 11.	Science Club.
Dec. 12.	Deutscher Verein.
Dec. 14.	Deutscher Verein Public Program.
Dec. 14.	Domestic Science Bazaar.
Dec. 17.	Home Oratorical Contest.
Dec. 18.	Menn. Verein.
Dec. 19.	Deutscher Verein.
Dec. 21.	Vacation begins at 12:15.

Up to the present time the Men's Glee Club has been only loosely organized. Last week the boys met and ratified a constitution which had been drafted by a committee appointed by the president. The following were elected as officers of the Club: President, L. J. Horsch; Sec. and Treas. Joe Becker; Director, Professor Schmutz; Ass.

Director, Jacob Goering, and Pianist, Nelson Krehbiel.

The Student Council

The Regular Meeting of the Students Activity Council was held, Nov. 6. The Secretary's report was read and accepted and also that of the treasurer whose report was as follows: \$262.00 taken in; \$2.35 paid out; amount left in treasury \$259.65. The report of the Committee on printing stationary and warrants was accepted and \$15.25 was allowed for said printing. The report of the Debate Committee was read and accepted. This included the plans of having Academies. The report of the Oratory Cooper, Friends, Central, Tabor and Bethel a Pentangular Academy Debate between Committee was read and accepted. The tryout for the representative for the state contest is to be held Dec. 17. The report of the athletic committee was read and accepted. This committee is working on a schedule of ten basketball and ten baseball games. Motion made and carried that the athletic committee be authorized to work out a system of awarding letters to athletic teams. Motion made and carried to charge holders of Student Activity Tickets ten cents for the extra Academy Debate not mentioned on the tickets. Others are to pay a quarter. Motion made and carried that the president appoint a committee to plan the Student Council Entertainment mentioned on the tickets. The President appointed Graber, Ringelman and Quiring.

W. S. I.

The Volunteers

The Student Volunteer Band has accepted an invitation to render a mission program at the West Zion Church in Moundridge, Sunday night, Nov. 25. They also plan to

CONKLIN FOUNTAIN PENS

THE SATISFACTORY KIND

A complete assortment at

DICKEY'S JERELRY STORE

611 MAIN STR.

give a similar program in one of the neighboring churches there in the afternoon of the same day. On Dec. 2. the Band will give a mission program in Hillsboro and Johannestal.

W. C. V.

Y. W. C. A.

At the regular meeting on October 23, the reason for and the value of giving was explained by the president, Miss Irma Haury.

The girls have decided to dress fifteen dolls for the children in the Mexican camp as their first work along that line.

The regular meeting of the Cabinet was held Monday morning, Nov. 5.

The circulating of the food pledge was given into the hands of the Y. M. C. A. and Y. W. C. A. When the Y. W. C. A. pledge was turned in it had signers.

The girls have changed the Y. W. C. A. rest room to the eastern corner of the hall in the basement, due to the change of the old room into the woodwork room.

ATHLETICS

Baseball came to an abrupt end with the coming on of colder weather. A game had been scheduled with Hillsboro High school at that city but this was called off because of threatening snow and cold. Coach Goerz is well pleased with the fall showing of the baseball squad and thinks it will have a marked effect on the work of Bethel's team next spring.

New suits for nearly all of the baseball men have been purchased from Spalding's and when the Bethel bunch steps on the field for its first game next spring it will undoubtedly be a better uniformed squad than has ever represented the school before.

Basketball practice opened with a rush this year. From thirty to forty candidates came out for a place on the squad and worked under Coach Goerz's careful eye for about two weeks. A squad of about fifteen men was selected the first week in Nov. and is now drilling steadily. Competition for the varsity five is much stronger than in previous years and the chances for Bethel's equalling her record of a high place in

the conference standing are becoming much better than was at first predicted. The schedule this year will include ten games against practically the same competitors that have been met in previous years. At present the strongest bidders for varsity places seem to be Rempel, J. Becker, Pete and Al. Linscheid, Graber, Dyck, Thiessen, Eymann and A. Krehbiel.

The interclass games are to be continued this year with six teams in the running. Because of insufficient material the senior teams of the College and of the Academy have been merged into one as have been the junior and sophomore teams of the College. This division gives six teams of nearly equal strength, and the schedule of sixteen games should prove quite interesting. Each team has elected a captain and all men making the class team are excused from "gym" provided they put in two hours a week of practice and keep up their scholarship.

So far this year no organized "pep" meetings have been held. But now with the approach of the basketball season the student body should be organized for effective support of the team. This can easily be done because attendance is assured by the sale of Student Activity tickets. It's the Bethel "pep" spirit that wins, so let's get behind the team and push them thru to victory.

N. K.

PERSONALS

President Kliewer went to Camp Funston on Tuesday, Oct. 30.

Hilda Wedel spent Sunday Oct. 28. with Irma Haury at the latter's home in Halstead.

Quite a number of former Bethel students, among them Rosina Gaeddart, Cora Tangeman, Marie Balzer and Dave Unrau, attended the College Public Literary program, Nov. 2.

Marvin Schmidt, a former student of member of their well-known Glee Club visited on the Campus several days on his way Bethel and a this year Oberlin junior and to Camp Funston.

Florence Abbey who is attending Fairmount College this year, visited Chapel, Saturday, Nov. 3.

Prof. and Mrs. G. A. Haury visited in Halstead, Sunday, Oct. 28.

Miss Ida Berger visited friends in Halstead Nov. 4.

Mr. P. F. Friesen and family of Hillsboro attended services at the College Sunday morning and visited Prof. Schmutz in the afternoon. The latter returned with Mr. and Mrs. Friesen to Hillsboro the same day.

The Girl's Glee Club sang at church Sunday morning, Nov. 4. Two weeks from this date the boys will sing.

Marie Balzer, Katherine Krause, Ruth Clarke and Agnes Richert of Lehigh visited on the Campus Oct. 27. and 28. The first three are now teaching in the Lehigh schools and each one has been a Bethel student at one time or another. Dave Rempel and Joe Becker accompanied them home for a short visit.

Of interest to many of us is the news that our coach Mr. R. H. Goertz is to be the head of a new \$250,000 milling concern here in Newton.

Prof. Burkhard, Cora Molzen, Elma Ringelman and Lucas Horsch, went to Topeka Oct. 27. as delegates from Bethel College to a convention to consider the welfare and morale of our soldiers in Camp. Mr. and Mrs. Sherwood Eddy, who have but recently returned from behind the lines in France, were the principal speakers and gave the delegates a vivid insight into the present state of affairs both abroad and at home.

Miss Elma Ringelman went to Lawrence Saturday Oct. 27. where she visited her aunt Mrs. H. O. Kruse and saw the football game between K. U. and Ames.

Mr. Luke Horsch visited in Lawrence Sat. Oct. 27. and attended the K. U. - Ames football game.

Mr. W. J. Rich's Sunday School class has contributed a 14 vol. set of the Cambridge History of English Literature. This gift is highly appreciated for it is fundamental in English work.

Delia Hunter entertained a number of her college friends at her home on South Main.

The short Bible course is to be given again this winter Feb. 12-22 is the time now scheduled for it.

The freshman rhetoric class is studying as models the best contemporary English writers. The class has donated to the library, Butler's "The Way of all Flesh," Wells's "Mr. Britling sees it Through" Conrad's "Youth," De Morgan's "Joseph Vance," Hudson's "Green Mansions," Bennett's "The Old Wife's Tale," Kerfoot's "How to Read," and Galsworthy's "The Patrician."

Anna Suderman entertained some friends at her home, November 10.

The woodworking room has been renovated and most of the tools are at hand now for the work. Up to this time the class has had mechanical drawing.

Professor Riesen addressed the Newton district S. S. convention on the training of adolescents. Professor Burkhard addressed the county convention at Halstead on a similar subject.

Professor and Mrs. Doel and Mrs. D. H. Richert went to Wichita for the Melba concert, Nov. 9.

Mr. and Mrs. H. P. Goertz of Mt. Lake, Minn. are visiting Professor and Mrs. H. H. Wiebe and daughter.

Emil and Justina Regier were visitors on the Campus, Nov. 10. Professor J. H. Franzen of Hillsboro was also here on that day.

Professor Richert has recovered from his sudden illness of last week.

Selman Riesen, Frieda van der Smissen, Maude Krehbiel and Alfred Linscheid visited in Arlington, Nov. 11.

John Dester was here Oct. 23. on his return to Deer Creek from California.

Elda and Elma Ringelman left Thursday Nov. 9. for their home in Geary, Okla. where they visited over Sunday.

Alfred Linscheid is back in school again. Mr. Adolf Krehbiel visited in Moundridge, Sunday Nov. 4.

Born to Prof. and Mrs. G. H. Enns on Oct. 19, 1917, a daughter whom they have named Hedwig Alice.

Born to Prof. and Mrs. Herman Wiebe on Nov. 8, a daughter. The German department has been considerably strengthened the past month.

Seven members of Prof. Burkhard's class in School Management visited Miss Byler's school two miles north of here.

Irvin Haury was on the K. S. T. A. program at Topeka. He spoke on, "To what extent and how shall the courses in Spanish be adapted to the utilitarian aims of our students". Mr. Riesen and Miss Warren also attended the meetings.

Professors Riesen and Leisy teach extension classes in the Newton High school building each Wednesday evening. Modern Philosophical Tendencies and Nineteenth Century Poetry are being taught.

Miss Helen Riesen attended the State Librarian conference at Emporia.

ALUMNI AND EX-STUDENTS

'01 Rev. J. H. Langenwalter, of Bluffton College, Bluffton, Ohio, recently received an honorary D. D. from his Alma Mater, Walden College, Berea, O. A new book by him, entitled "Christ's Headship of the Church", appeared a short time ago.

'12 C. Rev. J. M. Regier is assisting in the German department of Freeman College, Freeman, S. D. Rev. Regier and Mrs. Elizabeth Lohrenz Regier visited in Kansas during the latter part of the summer.

'12 C. -'12 A. Born to Rev. P. R. Schroeder and Mrs. Susie Nickel Schroeder of Berne, Indiana last August a third daughter whom they have named Louise Susan. Rev. Schroeder attended the General Conference held at Reedley, Cal. and was elected secretary of the organization.

'13 A. Mr. Gustav Haury of Newton is enrolled in Colorado University at Boulder, Col., his major being Journalism.

'13 A. Miss Susie Haury of Upland, Cal.,

accompanied by her teacher, Mr. Butler of Los Angeles, Cal., went to Baltimore, Maryland where she will continue her work in music, aiming toward a teacher's certificate. Enroute Miss Haury visited relatives and friends at Newton and at Emporia at both of which places she gave an excellent concert.

'15 A. Miss Catharine Claassen has entered a hospital at Omaha, Nebraska where she will take a three years' course in nursing.

'15 C. A daughter was born to Rev. John Moyer and Mrs. Mary Regier Moyer last July. Rev. Moyer is now pastor of the Mennonite Church at Pandora, O.

'16 A. Miss Justina M. Regier of Moundridge who was enrolled in the kindergarten training department in the Normal at Emporia has been forced to return home on account of illness.

'16 A. Among those in McPherson County, Kansas called out in the first call of the draft are Mr. Gus. Gaeddert, Mr. Pete. Neufeld and Mr. H. I. Boese. These are now at Fort Riley, their address being Department of Sanitation, Building No. 527 Camp Funston, Kansas.

'17 C. Mr. and Mrs. H. T. Unruh and Earl have moved to Hutchinson, Kansas where Mr. Unruh has his headquarters as itinerant minister, his main charge being the Mennonite Church in Hutchinson.

Sister Catharine Voth of Bethel Hospital, Newton was chosen president of the Kansas State Association of Nurses.

Married on September 23rd in the Tabor Church, Miss Louise Wiebe to Mr. Philip Schmidt. Mr. and Mrs. Schmidt will live on a farm near Goessel.

On November 3rd in the Tabor Church occurred the wedding of Miss Augusta Voth to Mr. J. F. Tieszen of Marion S. D. Mr. and Mrs. Tieszen will live at Marion.

Mr. and Mrs. Homer Leisy and daughter Elsie have moved from Hutchinson to Portland, Ore. where Mr. Leisy is employed in the drapery department of a large furniture store. Their address is 1038 E. 28th N. Mr. Leisy was drawn in the first call of the draft but was exempted.

Married on Oct. 19 at her home in Newton Miss Elizabeth Claassen to Mr. John Penner

of Beatrice, Nebr. The young couple will live on a farm near Beatrice.

On September 19 at the home of the brides parents, Pratum, Ore., occurred the marriage of Elizabeth Baumgartner to Mr. Frank Penner. Mr. and Mrs. Penner live in Salem, Ore.

During the past week the students have been taking examinations for the registrar's provisional estimate of the student's standing.

Arnold Isaac '16, principal of the Sedgwick High school, and Walter Niles '17, superintendent of the Durham schools, visited chapel Saturday morning, Oct. 13.

John P. Flaming of Inman has recently enrolled. His father was one of the early students at Bethel.

Mr. and Mrs. D. C. Regier were at the College, Sunday Oct. 14.

Paul Erb, a member of the College senior class who teaches part time at Hesston academy has been appointed editor of the Hesston Academy Journal. We extend felicitations. Mr. Erb showed editorial capability in his management last year of our Student Section.

Word has been received from J. W. Shank who was in charge of the College English classes last year. He and his family have arrived safely at Buenos Aires and are looking about for a location preliminary to taking up their work as missionaries. Mr. Shank reports peach trees in bloom and gardens looking fine. His address is 161 Paseo Colon, Buenos Aires, Argentina.

Ed. G. Kaufman '16 preached in the College Chapel, Sunday, Oct. 21.

Marvin Schmitt, of Moundridge, recently came home from Oberlin College where he was a junior to take his place among those in the second draft.

J. G. Unruh and family of Buhler were on the Campus Oct. 21 for the first time in eight years. Mr. Unruh is engaged in selling general merchandise.

On November 1. Living Endowment subscriptions were due. Please send remittances to G. A. Haury and save cost of mailing notice.

If your subscription for the Bethel College Monthly has expired, send stamps to cover renewal.

A few "Bes" for Successful Chorus Work.

BE enthusiastic! Without enthusiasm, nothing can be carried to a successful close. It is the motive power by which actual results may be obtained. Enthusiasm cannot be kept to yourself; your neighbor will catch the spirit also, and consequently the spirit of the whole chorus will be kept at a high pitch.

BE alert and attentive! Keep your mind open for any suggestions that may be made. Be eager to learn the hows and whys of the interpretation. Keep your attention focused on the work in hand. Remember that explanations, suggestions and indications are meant for you as well as for your neighbor.

BE responsive! If there is anything that is detrimental to good choral work as such, and discouraging to the conductor, it is indifference and impassiveness. Respond at once to the efforts of the conductor. Constant urging and coaxing is only a waste of time and energy.

BE prompt! Be religiously prompt at rehearsals. Coming late is only another waste of time. Besides it annoys those already present, that is, those who were prompt. If the rehearsal has begun, coming late disturbs those at work. Make punctuality a rule of life.

BE regular! Irregularity is probably the strongest factor in retarding progress. If you were not at the last rehearsal, work done then will have to be repeated for your sake; thus time is lost in reviewing what others already know, instead of taking up new work.

Furthermore "don't try to develop yourself as a conversationalist during the period of work. Occasionally, just now and then, look at the man with the baton and remember that he is not practicing calisthenics, but is trying to indicate in which part of the measure you are supposed to be singing. Work at least as hard as the conductor and sit up straight, and sing to the best of your ability."



Exchanges

The senior class at K. S. A. C. has rescinded its decision not to publish the college annual in order to contribute the money to the student Y. M. C. A. fund. It was said by those in charge of the campaign at the college that the large sum thus made available was interfering with the work, as the class was refusing individual contributions.

Southwestern had its First Annual Homecoming Day celebration Nov. 3. The literary societies held special programs the evening before. Addresses and special music were features of the day. Baker played the Moundbuilders. In the evening the faculty gave a reception to students and guests.

Bethany art department ranks among the best among Kansas colleges. Last week a large collection of pictures by Western artists was exhibited there.

The Hesston Academy Journal reports the literaries at Hesston as flourishing. It is evident conscientious efforts are being

put forth in the work.

Washburn has its annual hobo day on the first Friday in November.

Fairmount is about to launch its \$300,000 endowment drive. We bespeak success for our enterprising neighbor to the south.

McPherson last year brot its endowment up to standard. Now it is raising \$20,000 to provide scholarships for student ministers.

Bluffton has raised \$65,325 since March 1, on its half million forward campaign. B. D. Smucker is giving all his time to the work. Gifts have been received for the Chair of Mathematics and for a men's dormitory.

St. Marys, Hays, and Emporia Normal are left to fight out the Kansas championship. All the other schools have been defeated at least once.

In appearance the Goshen College Record holds first place among our exchanges. The literary contributions are a good feature.

The Axtell-Pendroy Dry Goods Co.

The ultimate aim of this Store is the CUSTOMER'S SATISFTCTION.
We want YOU to feel that you're always welcome. —Our Prices are Right

It is not Price Inducements
alone that attract patronage
to this Store. It is Quality
as well

Woods & Sterba
Newton's Dependable Gift Store
Watches Jewelry Stationery

SUBSCRIBE FOR
BETHEL MONTHLY
35c a year

EVANS BROS.
THE STORE FOR
ATHLETIC GOODS

HORACE W. REED

The House of Good Clothes

Students will find it to their advantage to trade at our store
 Where the
MERCHANDISE IS RIGHT and THE PRICES DEPENDABLE

HANLIN-LEWIS MERCANTILE CO.

KANSAS GAS & ELECTRIC LIGHT COMPANY

Light your Home Right
 And Use An Electric Iron

Phone 52

ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT

Die

**MENNONITE MUTUAL
 Fire Insurance Company**

haben große Geschäfte in diesem Staat unter sehr
 günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut
 gesichert mit einem starken bar Reserve Fonds.
 Fragt uns oder unsere Agenten um Näheres.

Geschäftsstand am 1. Jan., 1917

Glieder	9059
Risikos \$24,737,553	Verluste \$46,499
Total Reserve	\$275,313

John W. Penner, Präsident
 F. G. Nidert, Sekretär

WALLACE & FARRINGTON
 610 Main St. - Newton, Kansas

Makes everything in Harness and also sells Whips,
 Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc.
 Repairing promptly and neatly done.

All Competition met

PALACE OF SWEETS

Headquarters for
 The Best in Candies
 Ice Cream

Refreshments of All Kinds
 508 Main Street - Newton

— WILL R. MURPHY —

Photography

The only ground floor gallery
 in Newton 116 West Fifth
 Newton Kansas

Richard S. Haury, M. D.

PHYSICIAN & SURGEON
 NEWTON KANSAS

Kansas State Bank

C. F. Claassen - President
 C. B. Warkentin Vice Pres.
 C. W. Claassen - Cashier
 Glenn Miller - Ass't Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin	J. G. Regier	Dr. J. T. Axtell
J. H. McNair	J. H. Linn	S. A. Hanlin
Thos. Sheridan	C. F. Claassen	O. Moorshead
C. W. Claassen	John Olinger	

Capital and Surplus \$100,000.00

NEWTON

KANSAS

**Newton Milling
 & Elevator Co.**

We do an exchange business
 and will try to please
 everybody.

Are always on the market for
WHEAT and pay the
HIGHEST PRICES

NEWTON

KANSAS

McGRAW & WOULFE

COAL
 312 Main St.

DUFF & SON

HOUSE FURNISHERS
Undertaking and Embalming

ADDRESS: 124—126 E. FIFTH

NEWTON, KANSAS

Kliewer Bros. & Adair

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main Str.

NEWTON

KANSAS

Herold Book Store

Newton, Kansas

Deutsche Bücher
Bibeln, 50c bis \$7.00
Kodaks \$1.00 bis \$25.00

Alles für die Schule

Pianos und Orgeln

Player Pianos

Wir drucken Hochzeitseinladungen

WELSH

TRANSFER & STORAGE CO.

Moving Vans Funeral Outfits

Storage Hack and Baggage

129—33 W. 6th St.

Phone 47

Midland National Bank

Newton, Kansas

CAPITAL and SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale - President

H. H. Johnston - Vice President

H. E. Suderman - Cashier

H. A. Ingold - Ass't Cashier

DIRECTORS

W. J. Trousdale J. C. Nicholson

I. M. Grant G. W. Young

H. H. Johnston H. E. Suderman

Isaac Kinney Dr. R. S. Haury

YOUR BUSINESS SOLICITED

J. K. WALLACE

FURNITURE & UNDERTAKING

Low Rent Low Prices

Wir sprechen Deutsch

Lehman H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,

Safety Blade Sharpeners

Razor Straps

GUARANTEED GOODS

O. R. SCHMIDT

Manufacturer and Dealer

HARNESS :: ROBES

COLLARS WHIPS FLY NETS

Every Harness guaranteed, made of Oak

Tan Leather. REPAIRING neatly done.

129—33 W. 6th St.

Phone 47

Broadway Grocery

Phone 547

600 E. Bdwy

Groceries and Meats

We Deliver

Newton

Kansas

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON

Among others of the Big Things is the Large FURNITURE

and UNDERTAKING establishment of

Henry J. Sprinker

The New German Business Man